

Europaratskampagne, Sexarbeiterinnen: Frauenpolitik muss weiter warten

Politik ignoriert Kampagne

Der Europarat hat im kommenden Jahr 2007 in allen Mitgliedsstaaten Kampagnen gegen häusliche Gewalt angeregt. Das offizielle Österreich hat dafür bisher keinerlei Mittel locker gemacht, beklagen Frauenhaus-Aktivistinnen.

Irene Brickner

Wien – Im Auftreten gegen Gewalt an Frauen gebe es ebenso viele altbekannte Notwendigkeiten wie neue Ideen, erläutert Daniela Almer von der Informationsstelle gegen Gewalt. Den Ruf nach längerfristiger finanzieller Absicherung der Frauenhäuser etwa oder den Wunsch, in Österreich erstmals eine repräsentative Studie über das Ausmaß der Gewalt an Frauen durchzuführen – die bisherigen Zahlen beruhen alle auf Teilerhebungen und Schätzungen.

Diese beiden Pläne würden gut ins inhaltliche Profil der Europaratskampagne des kommenden Jahres passen. Die internationale Organisation mit ihrem Fokus auf Menschenrechte hat ihre 46 Mitgliedsstaaten aufgefordert, 2007 einen Schwerpunkt auf die Prävention und Bekämpfung von häuslicher Gewalt zu set-

zen. Doch obwohl dies bereits seit Juni 2006 bekannt sei, habe das offizielle Österreich bisher keinerlei Vorbereitungen getroffen, kritisiert Almer.

Aus diesem Grund gebe es zum Beispiel keine Mittel, um auf Plakaten oder sonst in Medien die „Frauenhelpline gegen Gewalt“ (Tel.: 0800/ 222 555) zu bewerben, schilderte

am Montag die Obfrau des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser, Rosa Logar, bei einer Kampagnen-Auftaktveranstaltung im Parlament. Die Feier samt Pla-

„Glückskekse“ mit Message gegen Gewalt. Die Idee stammt aus dem von Mongolen besetzten China des 13. und 14. Jahrhunderts. Foto: hellwach



katvorstellung, Privatpendenübergabe und Auftritt der Sängerin Maria Bill war von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (SPÖ) initiiert worden.

In der Säulenhalle wurden zum Abschluss „Glückskekse“ ausgeschüttet: in Zellophan verpacktes Teigwerk mit eingebakkenen Anti-Gewalt-Messages auf Papier. Mit dem „Glückskekse“-Verkauf stellen die Künstlerinnen Carla Knapp und Angela Zwettler Geld für das finanziell marode Tiroler Frauenhaus auf.

Privatinitiative ist derzeit auch in Sachen Europaratskampagne angesagt. „Für 2007 gibt es noch kein Bundesbudget. Also ist nicht abzusehen, ob etwa Mittel für die Kampagnen-Koordination zur Verfügung stehen werden“, heißt es im Büro von Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat (ÖVP). Doch: „Wir sind voll im Zeitplan.“